

4  
Die vergnügte Herde /

Ben dem vergnügten

Hochzeit = Feste /

Des Wol = Ehrenbesten / Vorachtbahren  
und Wolgelahrten

W E R N E

Christoph Bretlaus /

Wohlverordneten Rectoris der Neu-  
städtischen Schulen /

Mit Der

Liel Ehr = und Jugendbegabten

Jungfrauen Anna /

Des Weyland

Wol = Ehrenvesten / Vorachtbahren und Wolgelahrten

Herrn Jacob Herdens /

Wolverordneten Notarii hiesiger  
Contribution ,

Eheleiblichen einzigen

Jungfrauen Tochter /

Anno 1701. den 4. Octobr.

in einem Hirten = Gespräche

entworffen

von

Jacob Herden.

J. P. P. Extr. und Pr. Ord.

---

Gedruckt mit Thornischen Schriften.





*Clatur* sah erfreut / umbzirckt mit schönen Myrthen  
An dem beschilfften Bach /  
Als sein gepflegtes Vieh gieng süßer Speise nach;  
Obschon viel andre Hirten/  
Ihr Wollen-reiches Vieh nicht führeten dahin /  
Und änderten den Sinn/  
Weil vor den kühlen Winden  
Es meist im Stalle sich ließ in der Wärmde finden.  
Sein Gürtel war gelöst / die Tasche weggelegt /  
Wie mancher Hirte pflegt /  
Er schaute seine Herden /  
Und dachte wird hiervon mir auch viel Wolle werden /  
Soll / oder / wenn von uns wird Herbst und Winter gehn /  
Man junge Lämmer sehn.  
Die Hunde sah'n indes bey des *Clatur*'s Ruh /  
Den sichern Schafen zu.  
Er stützte seinen Rücken /  
Und lehnte selbst an bey'm ausgehöhlten Baum /  
Weil sonst der Wind Ihn kaum  
Ließ sonder Ruhe seyn.  
Die Schafe wolten sich indes zur Erden bücken /  
Und nahmen Speiß und Graß  
Damahls ohn Unterlaß /  
Durch einen sanfften Biß in ihre Magen ein.  
Indem der Hunde Wachen /  
Den / der sie kräncken solt' schon würden Lürre machen.  
Geht Schafe / geht / genießt (sprach Er) der grünen Weide /  
Ihr mehret meine Lust /  
Ihr bleibet meine Freude;  
Wenn Euch Gesundheit nur und Munterkeit bewust.  
Geht springet umb die Wette /  
Umb der *Napæen* Reich / umb *Thetis* grünes Bette.  
Spißt Euer beydes Ohr /  
Und hebt Eur wollnes Kleid durch einen Sprung empor.  
Er hätte noch weit mehr sein Wollen-Vieh beschaut /  
Und sein Vergnügen drauff nach Schäffers Brauch gebaut.  
Wenn ihm *Debrine* nicht entgegen kommen wär /  
Die von der Jugend an  
Mit ihrer Herden sich der stillen Lust bedienet /  
Sie trieb auch Schafe her /  
Und führte sie die Bahn /  
Woselbst beliebter Klee gemengt mit Graße grünet.

Und



Es sahen grüssende einander beyde Herden  
 Gleichsam verständig an/  
 Und liessen Gras und Blatt/  
 Obschon sie noch nicht satt  
 Auff feuchter Erden steh'n/  
 Und den Smaragdnen Schmuck jetzt wie zuvor durchweh'n.  
 Sie schienen beyde mir  
 Ob Sie gezeugt ein Land / ob Sie gebohr'n ein Thier/  
 Als ob zusammen Sie gedächten eins zu werden/  
 Bis Sie das Wunderen verkehrten in ein Beugen /  
 Und ihrer Köpffe Neigen/  
 Sie blieben lezt bestehen /  
 Weil ihre Schäfferin  
 So bald ihr Auge gieng zu jenen Myrthen hin/  
 Auch hemmete das Sehen/  
 Und diesem der bey'm Baum dem Schafen schaute zu  
 Im Geiste wünschte Ruh.  
*Clature*, der vorlängst *Debrinen* Lieb gewonnen /  
 Der sich vor *Clytien*, und Sie vor seine Sonnen  
 Beachtet / sprang bald auff /  
 So bald *Debrinen* Er  
 Erblicket ohngefahr.  
 Ein Schaf das umb Ihn war /  
 Und wegen Redligkeit das liebste bey der Herde  
 Rieff: geh / eh dir jemand von anderer Hirten Schaar  
 Durch seine Liebes- Glutt /  
 Durch die man auch dem Freund zuwieder manches thut/  
 Verdrießlich irgend werde.  
 Drum hemmte niemand Ihm den vorgesezten Lauff /  
 Er fiel vor ihre Knie /  
 Und sprach *Debrine* bleib / bleib bey mir / und verzieh /  
 Betrachte diese Schafe /  
 Wie sie / was zwischen uns der Himmel stifften wil /  
 Weil es ihm längst gefiel /  
 Und *Morpheus* offerns mir gestellet vor im Schlasse  
 Durch die Bertrauligkeit /  
 Gleichsam zu zeigen dir und allen sind bereit.  
 Denn Gras und Blatt zu hassen  
 Ist sonst einem Schaf auff Wiesen nicht gemein /  
 Hier aber wollen sie ja fast verschwestert seyn /  
 Weil sie zu schauen uns / die Gräser gerne lassen /  
 Was hinderts also denn; Das auch *Debrine* sich  
 Bezwingt meisterlich /  
 Und statt der Einsamkeit erwehle dieses Leben /  
 Was Gott im Paradies der ersten Welt gegeben.  
*Debrine* war bestürzt / weil Sie mit ihren Jahren  
 Vergnügungen allein beschlossen zu bepaaren /  
 Drum sprach Sie / nim in acht *Clature* deine Herden /  
 Du weist ich ehre dich /  
 Doch was du haben wilt / und was du bittest mich /  
 Kan von der Einsamkeit dir nicht zu theile werden.  
 Erwege meinen Schluß /  
 Dem ich zuwieder ja durchaus nicht leben muß.  
 Wil / ( fuhr *Clature* fort ) dich gleich *Debrinens* Sinn /  
 So heisset es ja nicht Gott /



Weil dieses so wohl sein als aller Welt Gebot:  
 Daß eine Schäfferin/  
 Wie du sich ändern soll/ und durch des Priesters Hand  
 Eingehn das Ehe-Band.  
 Bedencke nur warumb dich Gott geschaffen hat?  
 Nicht zu den Einsamkeiten  
 Besonders durch den Schluß und seinen weisen Rath  
 Mit einem Mannes-Bild ins Hochzeit-Bett zu schreiten/  
 Der Leib muß Leib nicht seyn/  
 Auch deine Brust nur Brust;  
 Denn weil diß lehtre sich zweyfach bey dir beweget/  
 Hat so wohl dir als mir  
 In diesen Zwillingen/ und der beblauten Zier  
 Ein angenehmes Feuer gedoppelt sich erregt.  
 Du weißt/ was Gott befiehlt/ und kein Mensch hassen soll/  
 Daß diß geschehe wohl/  
 Und daß des Himmel Willen/  
 Die Welt und Menschlichkeit soll jederzeit erfüllen.  
*Debrine* wolte zwar bescheiden widersprechen/  
 Und lobte diesen Stand/  
 Wodurch man in der Ruh dem Himmel anverwand.  
 Sie sprach: Du willst daß ich soll meinen Vorsatz brechen/  
 Und du hingegen willst dem Deinen weichen nicht  
 Wer findet sich nun hier/  
 Der/ daß ich künfftig dich zu lieben sey verpflichtet/  
 Uns noch Entsonderten/ das Urtheil lese für.  
 Wohl/ sprach *Clature* wohl/ ich stimme diesem bey/  
 Daß es entschieden sey/  
 Die Herde/ die vors erst wird gehn zu jenen Weiden/  
 Dieselbige die soll  
 Uns unsern Liebes-Streit vergnügssam auch entscheiden.  
 Raum war der Schluß gemacht/  
 So gieng *Debrinens* Schaar der grünen Weide zu/  
 Ich (sprach Sie) sehe schon/ daß ich der süßen Ruh  
 Soll geben gute Nacht/  
 Und daß der Himmel wil verbannen Einsamkeiten/  
 Wie mag ich denn mit ihm/ und mit *Claturen* streiten.  
 Er aber nahm das Wort  
 Nicht sonder Freuden an/  
 Und führte Sie hinweg von Einsamkeit und Ort;  
 Zum Opfer daß ich ganz (sprach Er) dein eigen sey/  
 Verbleibt die Herde dir/ die mir vor unterthan/  
 Und ich bekenn es frey/  
 (Rieff Sie) daß deinem Geist ich nicht kan widerstreben/  
 Ich wil *Claturen* mich statt Einsamkeit ergeben.  
 Der Himmel schließt diß Band  
 Und unsern Ehestand/  
 Was Wunder denn/ wenn wir Ihm reichen Herz und Hand.  
 Als dieser Heyraths-Schluß den Schäffern war bekandt/  
 So riefen alle zu: Die Braut ist Amaranth/  
 Und durch die Tugenden dem Himmel anverwandt/  
 Und ihres Bräutigams Stand/  
 Hat *Phabus* in sein Reich den Musen zugesandt.  
 Damit es kundbar sey bey diesem Rund der Erde/  
 Daß heut desselben Sohn vergnügt sey durch die Herde.

\* \* \*